

16. Vortrag

(19.11.2002)

Die Individualisierung des physischen Leibes durch die Ich-Kräfte

Durch die Ich-Strömung, über die im vorangegangenen Vortrag gesprochen wurde, wird die Tätigkeit der einzelnen Organe des menschlichen Leibes individualisiert, d.h. sie werden unabhängiger voneinander als das etwa beim Tier der Fall ist. Die einzelnen Organe werden dadurch in gewissem Sinn regsamer, während zugleich das Gesamtleben des Organismus – und damit auch die in ihm waltende Triebkraft - herabgedämpft wird. Das ist eine der **organischen Grundlagen für die individuelle Freiheit des Menschen**. Durch die **okkulte Schulung** wird diese Individualisierung der Organ-tätigkeit verstärkt. Als Folge dieser Individualisierung tritt auch die **Dreigliederung des menschlichen Organismus** immer klarer hervor und liefert so die Grundlage dafür, dass sich Denken, Fühlen und Wollen immer unabhängiger voneinander entfalten können.

GA 145, 20.3.1913

Diese Dreigliederung des menschlichen Organismus tritt auch im menschlichen Antlitz sehr deutlich hervor. Das **menschliche Antlitz** ist primär ein Abbild der tätigen Empfindungsseele, denn diese ist am stärksten mit der Sinnestätigkeit verbunden – und vorallem die Sinne prägen den Gesichtsschädel. Noch zu Beginn der griechischen Zeit war die Sinneswahrnehmung nicht ganz ausgereift (→ Blaublindheit der Griechen). Die **Sinnesorgane** werden gebildet durch die einander begegnenden Ströme des Empfindungsleibes, der von vorne hereindringt, und der Empfindungsseele, die von innen nach außen entgegenströmt. Die Sinnesorgane sind so etwas wie ein kleines Gehirn auf einer niederen Entwicklungsstufe. Darum ist die Nervenmasse hier zurückgeschoben und erscheint dann etwa nur als die Netzhaut des Auges. Dennoch liegt der Sinneswahrnehmung eine unbewusste Denktätigkeit zugrunde, die sogar bei den Tieren noch stärker als beim Menschen ausgeprägt ist. Bewusst wird sie deshalb nicht, weil die Verstandesseele und namentlich die Bewusstseinsseele an der Gestaltung der Sinnesorgane noch wenig beteiligt sind.

Die **Aufwölbung des Schädels** hängt mit der Verstandesseele zusammen. Die Tätigkeit, die zuerst in den Sinnen war, beginnt sich nach innen zurückzuziehen und hier zu konzentrieren. Damit beginnt das Ichbewusstsein zu erwachen. Die Ausbildung des Ich-Punktes hinter der Augenbrauenmitte weist auf die Bewusstseinsseele – nach außen zu springt im Gegenzug die Nase weiter hervor. Nach innen zu baut die Bewusstseinsseele vorallem die Windungen der grauen Gehirnrinde. Damit entsteht ein Denkorgan, das zunächst völlig von der Welt isoliert ist. Es begründet dadurch einerseits die Eigenständigkeit des Menschen, bringt aber andererseits die Irrtumsmöglichkeit mit sich. Die gesunden Sinne irren niemals, wohl aber die Urteilsfähigkeit des Menschen!

Die Dreigliederung des Schädels war zu Beginn der ägyptischen Kulturepoche noch wenig ausgebildet. In der griechisch-lateinischen Zeit geht im *klassischen Profil* die Stirnwölbung noch unmittelbar in die Nasenlinie über. Erst heute vollendet sich mit der vorspringenden Nase diese Dreigliederung.

Die seelischen Wesensglieder, in denen das Ich *bewusst* lebt, sind im Kopfbereich zentriert. Im restlichen Organismus lebt das Ich nicht bewusst. Schon an der Bildung des **Kehlkopfes**, bzw. der **Sprachorgane** überhaupt, wirken Verstandesseele und Bewusstseinsseele nur mehr wenig mit. Die Sprache ist daher nicht individualisiert, sondern steht noch in den Gruppenseelen-Strömungen. Die Sprache wird sich aber künftig individualisieren. **Sprachgestaltung** sucht darum gerade hier die Bewusstseinsseele zu wecken. Damit wird erstens die Grundlage geschaffen für die künftige individuelle **moralische Kraft, die durch das Wort wirken kann**, und die eine Steigerung dessen ist, was mit der **moralischen Intuition** zunächst im Denken beginnt. Zweitens wird die Basis für die **künftige Fortpflanzung durch das Wort** gelegt. Das wird dann sein, wenn **Manas** (Geistselbst) genügend ausgebildet ist.

An der Gestaltung des Menschen kopfabwärts haben die seelischen Wesensglieder zunächst kaum einen Anteil. So entstehen etwa die **vier Klammern des Herzens** durch die einander begegnenden Strömungen des physischen, ätherischen und astralischen Leibes und die von oben kommende Ich-Strömung. Das Herz ist aber auf dem Weg, künftig ein bewusst tätiges Wahrnehmungsorgan zu werden. Dazu muss **Buddhi** (Lebensgeist) durch den Christusimpuls genügend ausgebildet sein.

Luziferische und ahrimanische Strömungen

Eine luziferische Strömung wirkt von links und zieht etwa das Herz auf diese Seite. Die ahrimanische Strömung wirkt dagegen von rechts. Im Schädelbereich sind diese beiden Strömungen annähernd im Gleichgewicht und daher ist der Kopf in dieser Hinsicht weitgehend symmetrisch ausgebildet. Beide Kräfte berühren einander in der Symmetrieebene. Hier entfaltet sich das *menschliche Denken*. Weiter unten wird diese Symmetrie verzerrt. So ist etwa der **Magen** die „Bastion“ Luzifers, der von hier aus das Wollen anheizt. Die **Leber** hingegen ist die „Festung“ Ahrimans.

GA 158, 21.11.1914

Es wirkt aber auch eine luziferische Kraft von vorne, die sich in der Bildung *der Sinnesorgane* auslebt, und eine ahrimanische Strömung von hinten, die das *Denken* ergreift. Im Rumpf dringt die luziferische Strömung nur bis zur Ebene des Brustbeins vor; die ahrimanische macht in der Gegend des Rückenmarks Halt. Dazwischen bleibt ein Freiraum für das *menschliche Fühlen*.

Eine luziferische Strömung wirkt aber auch von oben bis etwa zum Beginn der Halswirbel herab, während von unten eine ahrimanische Strömung bis zur Ebene des Zwerchfells herandringt. Der Raum dazwischen bleibt für das *menschliche Wollen* frei. In diesen für das menschliche Fühlen und Wollen freigehaltenen Raum hat Jahve dem Menschen den **lebendigen Atem** eingehaucht. Hier ist die Keimanlage für **Atma**, für den künftigen Geistesmenschen.

Wie sich diese Kräfte durch Umstülpung auf dem Weg durch die geistige Welt bis hin zu einer neuen Inkarnation verwandeln, wird im nächsten Vortrag zu besprechen sein (vgl. dazu insbes. GA 201, 7. – 10. Vortrag).